Medienmitteilung festhalten: «Damals wollten Zürcher Schiffer den Strassburgern beweisen, wie rasch ihre Verbündeten im Ernstfall Hilfe leisten könnten. Sie erreichten Strassburg in etwas mehr als 20 Stunden und brachten einen Topf Hirsebrei mit, der bei der Ankunft noch warm gewesen sein soll.»

Wiederbelebt wurde diese Tradition nach dem Zweiten Weltkrieg. Trägerschaft der Hirsebreifahrt 2026 sind der Limmat-Club Zürich, die Zunft zur Schiffleuten Zürich, die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, die Gesellschaft der Bogenschützen in Zürich sowie die Stadtmusik Zürich.

Autor: Matthias Scharrer

Hirsebreifahrt 2026

Neue Zürcher Zeitung - NZZ.ch

Das Kino Corso am Zürcher Bellevue soll gerettet werden, fordert das Stadtparlament – es will nichts vom «Eventsaal» des Stadtrats wissen

20. August 2026 05:00 | Medienart: Online | Visits/Monat: 7'000'000

Originalartikel (Online Website)

Der Gemeinderat fällt einen Grundsatzentscheid für den Erhalt. Doch gerettet ist das Kino noch lange nicht.

Michael von Ledebur

20.08.2026, 05.00 Uhr4 Leseminuten

Im Corso soll nach 80 Jahren Schluss sein mit Kinobetrieb, sagt der Stadtrat – doch das Parlament sieht es anders.

Christian Beutler / Keystone / © Pro Litteris

Raphael Golta wurde in diesem Frühling als Stadtpräsident gewählt – und damit auch als Kulturminister. Aber am Mittwoch, als das erste grosse kulturpolitische Gefecht seiner Amtszeit ansteht, fehlt der Kapitän. Golta befindet sich zwar auf grosser Fahrt, aber ein Stück Limmatabwärts: Der Stadtrat stellt derzeit die historische Hirsebreifahrt von Zürich nach Strassburg nach und ist im Weidling unterwegs.

So verpasst Golta, wie die Stadtparlamentarierinnen und Stadtparlamentarier die stadträtliche Filmpolitik zerreissen. Und wie seine Partei, die grosse SP, für einmal überstimmt wird. Eine unheilige Allianz aus SVP, FDP, Grünen, Mitte und AL spricht sich dafür aus, dass das Corso, das grösste Schweizer Kino am Zürcher

Bellevue, erhalten bleiben soll. Dies entgegen der Absicht des Stadtrats, der daraus einen «Eventsaal» machen will.

An diesem Entscheid hätte allerdings auch ein anwesender Golta kaum etwas ändern können. Zu verworren ist das Geschäft, das seine Vorgängerin Corine Mauch ihm hinterlassen hat.

Untergang des Flaggschiffs

Im vergangenen Januar überraschte der Stadtrat mit der Meldung, dass die Tage des Corso gezählt seien und dass es im Jahr 2029 geschlossen werde. Das Haus gehört der Stadt, das Corso ist darin eingemietet. Die Zürcher Filmszene reagierte heftig. «Ausgerechnet unser Flaggschiffkino will die Stadt schliessen», sagte Christian Jungen, Direktor des Zurich Film Festival. Das Corso sei für das Festival «existenziell».

Der Stadtrat hat bis heute Mühe, seine Absichten zu erklären. Klar ist, dass das Haus saniert werden muss. Der Planungsprozess läuft seit Jahren. Aber weshalb mit einem Mal der Zweck geändert werden soll, weg vom Kinobetrieb – dies vermag er nicht schlüssig zu begründen.

Im Januar verwies er auf die deutlich höheren Kosten, die bei der Sanierung zu erwarten seien. Deshalb habe die Stadt «beschlossen, das Gebäude so umzubauen, dass es künftig vielseitig genutzt werden kann und die Investitionen langfristig sinnvoll sind.» Von einem «Eventhaus» sprach die Stadtregierung. Was sie damit genau meinte, blieb offen.

Am Mittwoch vertritt Finanzvorstand Daniel Leupi seinen Kollegen Golta im Stadtparlament. Er hat den Weidling, mit dem der Stadtrat Richtung Strassburg unterwegs ist, noch auf Stadtgebiet verlassen, um im Rat einsam Präsenz zu markieren. Die Renaissance-Kluft hat er anbehalten, als er den Saal betritt.

Leupi betont, er sei «nicht der Kulturminister» und argumentiere «aus Sicht des Hauses». Und da sei es offensichtlich: «Der Einbau der Kinosäle hat dem Gebäude nicht gutgetan.»

Das Corso sei ursprünglich ein Eventlokal gewesen, so Leupi. Es werde somit zu seiner einstigen Form zurückgeführt. Zudem werde ein Saal so konzipiert, dass Kinovorführungen weiterhin möglich seien – auch für das Zurich Film Festival.

Ein Menschenleben lang ein Kino

Dies lässt Mischa Schiwow nicht gelten. Schiwow ist von Beruf Filmverleiher und sitzt für die Alternative Linke im Gemeinderat. Er sagt: «Das Corso ist seit 80 Jahren ein Kino. Das ist ein Menschenleben lang. Das wischt man jetzt einfach mit einem Strich weg. Und warum braucht es auf einmal ein Eventhaus? Wo ist die Bedarfsabklärung dafür?»

Die einzige logische Erklärung sei, so Schiwow, dass die Stadt den Pfauensaal saniere und das Schauspielhaus während der Bauzeit irgendwo unterbringen müsse. Da sei man offenbar aufs Corso gekommen. Tatsächlich hat die Stadt selbst die Möglichkeit angetönt, das Theater zwischenzeitlich im Corso einzumieten.